



Auerhuhn – Der König der Bergwälder kämpft ums Überleben

Ein faszinierender Vogel am Rand des Verschwindens

Wer in den frühen Morgenstunden eines Frühlingstages das Glück hat, tief in einem ruhigen Bergwald dem Balzgesang eines Auerhahns zu lauschen, erlebt einen der eindrucksvollsten Momente der Schweizer Natur. Das Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) ist der grösste Hühnervogel Europas und seit Jahrhunderten ein Symbol für unberührte Bergwälder. Doch dieser «König des Waldes» ist heute selbst zu einer der bedrohtesten Vogelarten der Schweiz geworden.

Noch vor wenigen Generationen war das Auerhuhn in weiten Teilen der Alpen und des Juras verbreitet. Heute existieren nur noch wenige voneinander isolierte Populationen. Fach-

leute schätzen den gesamten Frühjahrsbestand der Schweiz auf lediglich rund 450 bis 500 balzende Hähne sowie eine ähnlich grosse Zahl von Hennen. Die einzelnen Vorkommen

sind oft voneinander getrennt, was den genetischen Austausch erschwert und das langfristige Überleben zusätzlich gefährdet.

Ein Spezialist mit hohen Ansprüchen

Das Auerhuhn ist kein Vogel gewöhnlicher Wälder. Es benötigt strukturreiche Bergwälder mit alten Nadelbäumen, lichten Bereichen, Heidelbeersträuchern, Moorflächen und ruhigen Rückzugsgebieten.

Sein Lebensraum muss gleichzeitig Nahrung, Deckung und Brutplätze bieten. Bereits kleine Veränderungen können dazu führen, dass geeignete Gebiete aufgegeben werden.

Das Auerhuhn in Kürze

Art:	Auerhuhn (<i>Tetrao urogallus</i>)
Grösse:	bis 90 cm
Gewicht:	Hahn bis 5 kg
Spannweite:	bis 130 cm
Lebensraum:	lichte Berg-Nadelwälder
Nahrung:	Beeren, Knospen, Nadeln, Kräuter, Insekten
Status Schweiz:	Geschützt – stark gefährdete Bestände
Frühjahrsbestand:	rund 450–500 balzende Hähne

Im Sommer ernährt sich das Auerhuhn vor allem von Beeren, Kräutern, Blättern und Insekten. Besonders die Küken sind in den ersten Lebenswochen auf eiweissreiche Insekten angewiesen. Im Winter besteht die Nahrung fast ausschliesslich aus Nadeln von Fichten und Tannen – eine hochspezialisierte Ernährung, die den Vogel besonders anfällig für Veränderungen seines Lebensraums macht.

Warum verschwindet das Auerhuhn?

Der Rückgang des Auerhuhns hat viele Ursachen. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen jedoch deutlich, dass *nicht einzelne Faktoren*, sondern das Zusammenwirken verschiedener Belastungen entscheidend ist.

Veränderungen im Wald

Die grösste Bedrohung ist der Verlust geeigneter Lebensräume. Viele Wälder sind dichter geworden als früher. Wo einst lichte

Waldstrukturen mit Heidelbeerbeständen dominierten, wachsen heute geschlossene Bestände, die dem Auerhuhn kaum noch Nahrung oder Deckung bieten.

Auch moderne forstliche Nutzungen verändern den Wald vielerorts schneller, als sich die Art anpassen kann.

Freizeitdruck

Immer mehr Menschen suchen Erholung in den Bergen. Schneeschuhwanderer, Mountainbiker, Skitourenzügler und Wandernde bewegen sich heute oft auch abseits offizieller Wege.

Für das Auerhuhn bedeutet jede Störung zusätzlichen Stress. Besonders im Winter können wiederholte Fluchtreaktionen lebensbedrohlich werden, weil die Tiere ihre knappen Energiereserven aufbrauchen.

Klimawandel

Steigende Temperaturen verändern die Bergwälder. Trockenheit, Borkenkäferbefall und häufigere Extremereignisse beeinflussen die

Das Auerhuhn in der Schweiz Verbreitung und Vorkommen

Das Auerhuhn besiedelt in der Schweiz nur noch wenige, voneinander isolierte Gebiete in den Alpen und im Jura. Die Bestände sind klein und stark gefährdet.

LEGENDE

- Aktuelle Vorkommen**
(2020–2025)
Regelmässige Nachweise, Brutzeit- oder Balzvorkommen
- Mögliche Vorkommen**
(geeignete Lebensräume)
Vorkommen möglich, aber aktuell kaum oder nicht nachgewiesen
- Ehemalige Verbreitung**
(um 1900)
Historisches Vorkommen des Auerhuhns
- Keine oder kaum geeigneten Lebensräume

i Geschätzter Bestand (Frühjahr 2025): 450–500 balzende Hähne
Die Bestände sind in allen Gebieten rückläufig und stark isoliert.
Quelle: Aktionsplan Auerhuhn Schweiz 2023 (BAFU, BirdLife Schweiz, Schweizerische Vogelwarte)



WAS HILFT DEM AUERHUHN?

- Erhalt und Förderung strukturreicher Bergwälder mit Heidelbeeren
- Störungsarme Rückzugsgebiete, besonders während Balz und Brutzeit

Der Schutz des Auerhuhns schützt den ganzen Bergwald.



Waldstruktur und damit auch die Lebensräume des Auerhuhns.

Gleichzeitig verschiebt sich die Vegetation in höhere Lagen, wodurch geeignete Lebensräume immer kleiner und stärker voneinander isoliert werden.

Natürliche Feinde

Auch Füchse, Marder oder Greifvögel können lokal einen Einfluss auf die Bestände haben. Forschende weisen jedoch darauf hin, dass Prädation vor allem dort problematisch wird, wo Lebensräume bereits stark beeinträchtigt sind. Intakte Lebensräume bieten den Vögeln deutlich bessere Überlebenschancen.

Der Mensch bleibt der entscheidende Faktor

Früher wurde das Auerhuhn vielerorts intensiv bejagt. Heute steht die Art schweizweit unter Schutz. Trotzdem bleibt der Mensch der

wichtigste Einflussfaktor – nicht mehr durch die Jagd auf das Auerhuhn selbst, sondern durch die fortschreitende Veränderung seiner Lebensräume.

Der Ausbau touristischer Infrastruktur, Walderschliessungen, Freizeitaktivitäten sowie die Zerschneidung geeigneter Waldgebiete setzen die Art zunehmend unter Druck.

Was braucht das Auerhuhn zum Überleben?

Fachleute sind sich weitgehend einig, welche Massnahmen den grössten Erfolg versprechen:

- naturnahe, strukturreiche Bergwälder fördern
- Heidelbeerbestände erhalten
- störungsarme Rückzugsräume schaffen

- sensible Balz- und Brutgebiete saisonal schützen
- Waldgebiete besser miteinander vernetzen
- Besucherinnen und Besucher gezielt informieren und lenken

Genau diese Ziele verfolgt auch der *Aktionsplan Auerhuhn Schweiz* (2008!)*, der gemeinsam vom Bundesamt für Umwelt (BAFU), BirdLife Schweiz und der Schweizerischen Vogelwarte entwickelt wurde.

Der Schutz des Auerhuhns schützt den ganzen Bergwald

Das Auerhuhn gilt als sogenannte *Schirmart*. Wo seine Lebensräume erhalten bleiben, profitieren zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten – vom Haselhuhn über Spechte bis hin zu seltenen Insekten und Pflanzen.

Der Schutz des Auerhuhns bedeutet deshalb weit mehr als den Erhalt einer einzelnen Vogelart. Er steht stellvertretend für den

Schutz naturnaher Bergwälder, die auch für den Menschen unverzichtbare Leistungen erbringen: Sie speichern Wasser, schützen vor Naturgefahren, binden CO₂ und sind Lebensraum für unzählige Arten.

Unsere Verantwortung

Ob das Auerhuhn auch in Zukunft Teil unserer Alpenlandschaft bleibt, entscheidet sich in den kommenden Jahren.

Es braucht genügend grosse, ungestörte Waldgebiete, eine naturverträgliche Waldbewirtschaftung und einen respektvollen Umgang mit sensiblen Lebensräumen.

Der Erhalt des Auerhuhns ist kein Luxusprojekt des Naturschutzes – er ist ein Gradmesser dafür, wie intakt unsere Bergwälder noch sind. Wo das Auerhuhn überlebt, lebt auch der Wald.



*Warum das System blockiert ist

Verschiebung der Bundesgelder: Im Jahr 2016 hat das Bundesamt für Umwelt (BAFU) die direkte finanzielle Unterstützung für das nationale Auerhuhn-Schutzprojekt eingestellt. Die Prioritäten in der Schweizer Biodiversitätspolitik wurden verschoben – sehr zum Nachteil des Auerhuhns.

Föderalismus als Bremse: Der Bund liefert mit dem Plan von 2008 nur den theoretischen Rahmen. Die eigentliche Pflicht zur Umsetzung liegt allein bei den Kantonen. Das führt zu einem extremen Flickenteppich: Während Kantone wie Graubünden eigene Grossprojekte finanzieren, fehlte in Kantonen wie Freiburg oft der politische Wille oder das Geld für grossflächige Eingriffe.

Fokus auf «Aussichtsreiches»: Naturschutzbiologen stehen vor dem Dilemma der Schadensbegrenzung. Weil die Ressourcen knapp sind, konzentriert man sich strategisch auf Regionen, in denen noch «substanzielle Bestände» leben (z. B. Teile des Juras oder Graubündens). Randpopulationen wie jene in Freiburg wurden dadurch faktisch aufgegeben.

Das Freiburger Dilemma: Prioritätenkonflikt im Wald

Der Fall Freiburg zeigt exemplarisch, warum die alten Strategien das Aussterben nicht verhindern konnten. Während der sensible, störungsempfindliche Vogel stillschweigend aus den Wäldern verschwand, wurden andere Interessen politisch höher gewichtet:

- **Tourismus & Freizeit:** Der Druck auf die verbliebenen Bergwälder durch Schneeschuhlaufen, Mountainbikes und Wandertourismus stieg massiv an, ohne dass flächendeckend harte, gesetzliche Ruhezeiten durchgesetzt wurden.
- **Politische Prioritäten:** Kritiker und Naturschützer bemängeln regelmässig die Prioritätensetzung der kantonalen Politik. Während Schutzmassnahmen für bedrohte Arten oft jahrelang in der Bürokratie stecken bleiben, zeigt sich der Freiburger Staatsrat beispielsweise bei den Forderungen der kantonalen Jagd-Lobby (wie der Aufweichung von Jagdzeiten oder dem Einsatz von Nachtsichttechnik) deutlich kompromissbereiter.



Kanton Freiburg
Sektion Fauna, Jagd und Fischerei
Amt für Wald und Natur
Route du Mont Carmel 5
1762 Glisiez

Landquart, 13. Juli 2026

Zukunft des Auerhuhns (Tetrao urogallus) im Kanton Freiburg

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit grosser Sorge haben wir den Bericht in «La Liberté» zur Kenntnis genommen, wonach das Auerhuhn (auch Auerhahn genannt) im Kanton Freiburg heute praktisch verschwunden ist beziehungsweise keine überlebensfähige Population mehr besteht.

Das Auerhuhn gehört zu den charakteristischsten Vogelarten unserer Bergwälder und gilt als wichtiger Indikator für die ökologische Qualität naturnaher Waldlebensräume. Sein Verschwinden ist daher nicht nur der Verlust einer einzelnen Art, sondern ein Warnsignal für den Zustand des gesamten Waldökosystems.

Vor diesem Hintergrund möchten wir Sie höflich um Auskunft bitten, welche konkreten Massnahmen der Kanton Freiburg plant oder bereits umgesetzt hat, um das Aussterben des Auerhuhns im Kantonsgebiet zu verhindern beziehungsweise eine zukünftige Wiederansiedlung zu ermöglichen.

Insbesondere interessieren uns folgende Punkte:

- Wie beurteilt der Kanton die aktuelle Situation des Auerhuhns?
- Welche Ursachen werden für das Verschwinden der Art als ausschlaggebend angesehen?
- Besteht ein kantonales Aktions- oder Schutzprogramm für den Auerhahn oder für dessen Lebensräume?
- Welche konkreten Massnahmen werden im Bereich Waldmanagement, Besucherlenkung und Lebensraumaufwertung umgesetzt oder sind geplant?
- Besteht eine Zusammenarbeit mit Nachbarkantonen sowie mit dem Bund, um bestehende Populationen langfristig zu sichern oder eine Wiederbesiedlung zu ermöglichen?
- Welche Ziele verfolgt der Kanton in den kommenden fünf bis zehn Jahren hinsichtlich dieser Art?

Da das Auerhuhn schweizweit zu den besonders anspruchsvollen und störungsempfindlichen Vogelarten zählt, erachten wir ein konsequentes und langfristiges Vorgehen als von grosser Bedeutung. Der Schutz geeigneter Lebensräume kommt nicht nur dem Auerhuhn zugute, sondern zahlreichen weiteren Tier- und Pflanzenarten unserer Bergwälder.

VEREIN
WILDTIERSCHUTZ
SCHWEIZ

Riedlöserstrasse 4
CH-7302 Landquart

wildtierschutz.ch

Spendenkonto:
Raiffeisen Bank

In einem offiziellen Schreiben an den Kanton Freiburg verlangen wir Antworten zum Verschwinden des Auerhuhns und konkrete Angaben zu Schutz, Lebensraumaufwertung und einer möglichen Wiederbesiedlung.



Wir wären Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie uns die entsprechenden Informationen sowie allfällige Strategien, Konzepte oder Berichte zukommen lassen könnten. Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen bereits heute und freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

Freundliche Grüsse

Roberto A. Bächt

Präsident, Wildtierschutz Schweiz

VEREIN
WILDTIERSCHUTZ
SCHWEIZ

Riedlöserstrasse 4
CH-7302 Landquart
+41 (0)51 525 41 35
info@wildtierschutz.ch

wildtierschutz.ch
Wildtierschutz Schweiz
wildtierschutz

Spendenkonto:
Raiffeisen Bank Prättigau-Davos
IBAN: CH79 8080 8006 0963 6332 2